

Belagter Gebiet noch weiterhin ungünstig beeinflusst und zum Teil nicht unerheblich verteuert werden muß.

Minderung der Meum-Verträge.

Davas meldet aus Düsseldorf: Die deutschen Grubenbesitzer und die Meum haben beschlossen, die Kohlenlieferungen auf Reparationskonto, die gegenwärtig auf 7 Prozent des Reinertrages der Bergwerke beschränkt sind, vom 1. März ab auf die volle von der Reparationskommission vorgeschlagene Tonnenzahl zu bringen. Die gegenwärtigen Sätze der Kohlensteuer und der Ausfuhrabgabe für Kohlen bleiben bestehen.

Davas berichtet über die Verhandlungen der Vertreter des Vereins für Bergbauische Interessen mit der Meum noch weiter, daß ferner beschlossene worden sei, in einer Zusammenkunft am 25. Februar erneut die Frage der Höhe der Steuer zu besprechen. Es ist nach der gleichen Quelle endlich auch vereinbart worden, daß die Kohlen, die nach dem Ausland gehen, mit der gleichen Tage belegt werden, wie die auch dem unbesetzten Deutschland verkauften Kohlen. — Ob es sich hierbei um eine Entlastung oder Erhöhung handelt, kann so ohne weiteres nicht festgestellt werden.

Erkrankung Poincarés.

Davas meldet: Die Erkrankung des Ministerpräsidenten sei ernster, als ursprünglich angenommen wurde. Poincaré habe leichtes Fieber. Der Ministerpräsident erledige die laufenden Arbeiten in seiner Dienstwohnung.

Die Novelle zum Reichswahlgesetz.

Die vom Reichskabinett genehmigte Novelle zum Reichswahlgesetz ist dem Reichsrat vorgelegt worden und wird nach Zustimmung des Reichsrats beim Reichstag eingebracht werden.

Die Zahl der Reichstagsmitglieder wird auf 300 festgesetzt. 16 Wahlkreisverbände werden in Wahlkreise mit durchschnittlich 380 000 Einwohnern unterteilt. Insgesamt ergeben sich 156 Wahlkreise. Die Verteilungszahl 80 000 wird auf 75 000 erhöht. Jeder Wahlvorschlag darf nicht mehr als zwei Bewerber nennen und muß ein Kennwort tragen. Innerhalb eines Verbandes dürfen die Wahlvorschläge mit demselben Kennwort als untereinander verbunden. Verbundene Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag. Ein und derselbe Wahlvorschlag kann innerhalb des Verbandes in mehreren Wahlkreisen aufgestellt werden. Damit wird ein elastisches Verfahren ermöglicht und den Bedürfnissen der Parteien nach ihren verschiedenen Stimmverhältnissen in den einzelnen Wahlkreisen Rechnung getragen.

Jedem Wahlvorschlag und jeder Gruppe verbundener Wahlvorschläge werden ferner Abgeordnetensitze zugewiesen, daß je einer auf 75 000 für die abgegebenen Stimmen kommt. Die bei dieser Verteilung unberücksichtigt bleibenden Stimmen als Reststimmen und werden dem Reichswahlvorschlag zur Verwertung überwiesen.

Die auf eine Gruppe verbundener Wahlvorschläge entfallenden Abgeordnetensitze werden auf die einzelnen miteinander verbundenen Wahlvorschläge nach dem Höchstzahlensystem d'ont nachverteilt. Die einzelnen Wahlvorschläge werden also nach ihrem Wahlerfolge bei Befragung der Abgeordnetensitze beteiligt. Beim Ausscheiden eines Abgeordneten tritt als Ersatzmann der Bewerber des Wahlvorschlages mit der nächsten Höchstzahl ein. Die aus Reichswahlvorschlägen überwiesenen Reststimmen werden zusammengefaßt; jeder Reichswahlvorschlag erhält auf je 75 000 Reststimmen ein Mandat.

Der Entwurf zunächst beiseite gelegt.

Zwischen dem Reichskanzler und den Parteivertretern fanden gestern Besprechungen über die Minderung des Reichswahlgesetzes statt. In der Aussprache wurden Bedenken geltend gemacht, ob es möglich wäre bei den vom Reichstag vor seiner Auflösung nach zu bewältigenden großen Aufgaben die nötige Zeit für die Beratung und Verabschiedung des Entwurfes zu gewinnen.

Der tote Gast.

Novelle von Heinrich Gschotte. (20 Fortsetzung.)

Herr Bantes las lange und las immer wieder, nun um Zeit zu gewinnen und zu überlegen. In ihm war ganz natürlich alles Widerspruch und Kampf. Er wollte als ein aufgekärter Mann, trotz dem unwillkürlichen Grauen, nicht glauben, daß er den berücktigten toten Gast vor sich habe; aber eben so wenig wollte er und konnte er sich überzeugen, daß der Sohn seines Freundes eben genau in Wesen und Gestalt der aus Sagen viel bekannten Gestalt des entsehligen Gastes alike. Hier war weder Gaukelei der Einbildungskraft noch des Zufalls denkbar. Er sprang geschwind auf, hat um Verzeihung er mußte seine Brille fassen, die Augen wären ihm etwas dunkel und entfernte sich, um nur in dieser Verlegenheit zur Besonnenheit zu kommen. Wie Herr Bantes ins Nebenzimmer ging, griff auch Paul nach dem Schlosse der Stubentür. Der tote Gast wandte langsam sein Gesicht gegen diesen, und mit einem Sprunge, an allen Gliedern bebend, war Paul zur Stube hinauf und kam nicht eher wieder, als bis er Herrn Bantes vom Nebenzimmer zurückkehren hörte.

Herr Bantes hatte wirklich in der Eile überlegt und in der Eile einen bezweifelten Entschluß gefaßt. Noch ungewiß, welchen Weg er vor sich habe, wollte er wenigstens die arme Friederike nicht geradezu in die Hände des Besideutigen ausliefern. Er trat demselben nicht ganz ohne Herzklopfen näher und sagte mit Umsicht und Bedauern: „Hören Sie, mein werter Herr von Dahn, ich habe für Ihre Person alle Achtung. Indessen haben sich hier Dinge ereignet, äußerst fatale Dinge, die ich nicht voraussehen konnte. Hätten Sie doch und die Frau erwiehen zu kommen! Seitdem hat sich zwischen meiner Tochter und dem Kommandanten der hiesigen Besatzung ein Liebeshandel entfunden — Verlobung und dergleichen — das vernahm ich erst vor wenigen Tagen. Der Haupt-

Man ist indes dem Abereingekommen, von der Weiterleitung des dem Reichsrat bereits zugegangenen Entwurfes an den Reichstag abzusehen. Die nächsten Reichstagswahlen Mitte Juni werden also nach den bisherigen Bestimmungen des Reichswahlgesetzes durchgeführt werden.

Die deutsche Botschaft und die Wilson-Trauer.

Nach einem Telegramm des Berichterstatters der „Abn. Zig.“ aus Washington haben Umfragen über die Beteiligung der deutschen Botschaft an den Trauerfeierlichkeiten für Wilson zuehrst folgende Ergebnisse:

1. Eine amtliche Mitteilung vom Tode Wilsons ist der deutschen Botschaft wieder vom Staatsdepartement nach vom Dohen des diplomatischen Korps zugegangen.

2. Der deutsche Botschafter erhielt am 4. d. M. nur ein Mundschreiben des Dohen mit der Anfrage, ob er bereit sei, einen Anteil an den Trauerkosten zu übernehmen, was von dem Botschafter sofort schriftlich bejaht wurde.

3. Als die Botschaft am 5. Februar erfuhr, daß das Kabinett für den 6. d. M. die Nationaltrauer beschließen habe, hat sie sofort ihre Teilnahme erklärt und dies auch nachmittags der Presse mitgeteilt.

4. Am Trauertag hat die Botschaft die Flagge auf Halbmast gesetzt. Die Flagge ist niemals auf Vollmast gesetzt gewesen, wie fälschlich behauptet worden ist.

Wie weiter verlautet, hat das Staatsdepartement Pressevertretern erklärt, daß die Haltung der deutschen Botschaft in der Frage der Flaggenhissung die internationale Courtoisie nicht verletzt habe.

Beamtenstreikrecht gibt es nicht.

Ein Gerichtsurteil.

Zum Urteil des Landgerichts II in Berlin, das den Vorstand der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter für die wirtschaftlichen Schäden, die aus dem Eisenbahnstreik erwachsen sind, haftbar macht, wird sich Begründung u. a. ausgeführt:

Die Beklagten wollen ein Recht des Streikens für sich in Anspruch nehmen. Diese Auffassung ist irrig. Schon ein gewerblicher Angestellter hat die Folgen zivilrechtlich zu tragen, wenn er vertragswidrig die Arbeit niederlegt und damit gegen seine Vertragsverpflichtungen verstößt. Ein Reichsbeamter, der die Arbeit niederlegt, verstößt aber darüber hinaus noch gegen seine Amtspflicht. Ebenso wie er gegen willkürliche Entlassungen geschützt ist, so hat er auf der anderen Seite auch eine besondere Pflicht gegenüber seinem Arbeitgeber, dem Reiche und der in der Reichsregierung verknüpften Gesamtheit der Staatsbürger. Nur die Vereinsfreiheit ist den Beamten durch die Reichsverfassung garantiert, nicht aber das Streikrecht. Dieses Recht würde nach dem wahren Sinne gerade einem demokratischen Staat wesentlich widersprechen, bei welchem nicht eine Person, sondern die Gesamtheit des Volkes die Staatsgewalt übernimmt und den Beamten als Organ des Volkes erscheinen läßt.

Zwar war die Frage des Beamtenstreikes zur Zeit des Bruches des Eisenbahnverkehrs zum Teil in Betrachtung des Wesens der demokratischen Staatsform sehr bestritten, dennoch können die Beklagten sich nicht darauf berufen, daß sie den Streikverlethmündigt und erlaubt gehalten haben, den Reichsverkehrsminister für die Reichsbahnbeamten noch vor dem Streik auf die Angehörigkeit eines solchen Unternehmens hingewiesen. Die Beklagten sind also bewußt für den Streik eingetreten. Der Streik erscheint danach in hohem Maße unverantwortlich. Denn der regelmäßige Betrieb der Eisenbahn ist für die Volksgesundheit, zur Ernährung, zum Handel und Verkehr von beider einschneidender Bedeutung, daß in einem langen Ruhen des Eisenbahnverkehrs eine Gefährdung

der Ordnung und Sicherheit des Staates liegt. Ein in rücksichtsloses Vorgehen gegen die Volksgesamtheit zur Interessenvertretung einer Beamtengruppe ist als unzulässig zu bezeichnen.

Der Geist der Unbulsamkeit in der Sozialdemokratie.

Der frühere Leiter der Sozialdemokratischen Korrespondenz Arno Franke, der dann Redakteur des „Stern“ war, schreibt in einer Broschüre:

„Die ganze Parteipresse ist dem nationalen Sozialistischen Zeitschriften, die dieser Tatsache ihr Entstehen verdanken sind mit stillschweigendem Wohlwollen belegt, sie werden verächtlich und verleumdet. Ein finsterner schwarzer Geist der Unbulsamkeit und Unterdrückung schwebt in der roten Partei um. Der Verdacht, deutsch zu denken — mit der gebührenden Vorsicht! — deutsch zu werden genügt, um die Verdächtigen vollkommen kalt zu stellen. Von dieser Verfehlung ist eine ganze große Gruppe hervorragender und geistig hochstehender Parteimitglieder betroffen während Unabhängige und Kommunisten, die in schwerster Zeit Partei und Vaterland gleich treulos im Stiche gelassen haben, an der Spitze der Partei und ihres Zentralorgans stehen.“

Kleine politische Meldungen.

Bürgerlicher Wahlsieg in Lübeck. Bei den Bürgerchaftswahlen wurden gewählt 88 Sozialdemokraten und Kommunisten und 42 Bürgerliche. Bisher bestand die Bürgerchaft aus 45 Sozialdemokraten und Kommunisten und 85 bürgerlichen Abgeordneten.

Bürgerliche Mehrheit auch in Thüringen? Bei den Landtagswahlen in Thüringen am gestrigen Sonntag scheint auch, soweit sich die Resultate bis jetzt übersehen lassen, das Bürgerertum mit Ausnahme der südlichen Industriebezirke einen Wahlsieg davongetragen zu haben. Die meisten Stimmen erhielt der Ordnungsbund. Die Beteiligung war überall sehr stark; man schätzte sie zum Teil auf 95 Prozent; die Wahl selbst verlief ruhig. Nur in Gumburg a. d. Saale wurde ein heftiger Wahlstreit mit Verletztungen ausgefochten.

Weitere Amtsdurchstellungen des Ministers Herrmann. Wie nunmehr amtlich feststeht, hat Minister Herrmann aus Mitteln, die ihm im Sommer 1922 vom Reiche zu politischen Zwecken an das Land Thüringen überwiesen wurden, unzulässigerweise den Umzug des sozialistischen Regierungsrats Kopf von Weimar nach Berlin bezahlt. Kopf war damals Wahlvorschlagungen aus dem Staatsdienst entlassen. Ferner hat er Kopf trotz ausdrücklicher Warnung durch seine verantwortlichen Mitarbeiter aus den genannten Mitteln das Gehalt von April bis Juli 1922 bezahlt. Kopf war damals im Auftrag der thüringischen Regierung als Spitzel tätig.

Die Versammlung des rheinisch-westfälischen Unabhängigkeitsbundes am Sonntag in Düsseldorf war nur schwach besucht. Der Hauptredner Matthes wurde wiederholt von Kommunisten unterbrochen.

Von Stadt und Land.

Am 11. Februar.

Gefälschtes Eisenbahn-Rotgeld. Es sind gefälschte Reichsbahnrotgeldscheine im Nennwerte von 50 Millionen Mark im Verkehr. Sie sind auf hellblauem Papier mit rot-schwarzem, gleichmäßigem Wasserzeichen gedruckt. Vor Annahme dieser Scheine wird gewarnt. 50 Millionen Scheine sind überhaupt nicht ausgeben worden.

Wiederaufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit der Schweiz. Vom 11. Februar an wird der Überweisungsverkehr mit der Schweiz in beiden Richtungen wieder aufgenommen werden. Demgemäß können Postcheckkunden Beträge von ihrem Postcheckkonto in Deutschland auf ein Postcheckkonto in der Schweiz und umgekehrt die schweizerischen Postcheckkunden Beträge auf Postcheckkonten in Deutschland überwiesen.

mann ist mein Pfandlohn; er war einst mein Mündel. Was konnte ich tun? Gern oder ungern, ich mußte mein Ja sagen. Ich hatte mir vorgenommen, morgen Ihrem Herrn Vater die Widerwärtigkeit zu melden, ihn zu bitten die nicht zu bewilligen. Es schmerzt mich sehr. Was wird mein alter Freund von mir denken!

Weiter konnte Herr Bantes nicht reden, denn die Stimme ging ihm vor Entsetzen aus. Der Gast ihm gegenüber hatte nicht nur, wider alle Erwartung, ganz fast und ruhig zugehört, sondern die Miene desselben, vorher still und düster, hellerte sich sogar bei den Wörtern „Liebeshändel“ — „Verlobung“ sichtbar auf, als wenn es ihm eben recht um ein Mädchen zu tun wäre, das einem antworten schon Hand und Herz verschenkt hätte. Auch entging Herrn Bantes nicht, daß das bleiche Gesicht als hätte es sich verraten, schnell wieder den vorigen Ernst, mit sich selbst unzufrieden, herzustellen suchte.

„Bemühen Sie sich bestreben nicht!“ sagte der Herr von Dahn. „Weder meines Vaters noch meiner willen nicht!“

Herr Bantes dachte bei sich: „Ich verstehe dich ja schon!“ Aber nun war es ihm doppelt darum zu tun, den aus der Sage wohlbekannten schrecklichen Verführer für immer von Friederike abzuhalten.

„Ich sollte Sie,“ sprach er, „treulich nicht im Wirtshause lassen. Wollten bitten, daß Sie im Hause verbleiben zu nehmen. Wollten eben jene Gesellschaft mit dem Kommandanten und meiner Tochter, und dergleichen — und dann... Sie beschreiben wohl — die Leute in einer so kleinen Stadt schweben gleich mehr, als Sie wissen. Auch hat meine Tochter —“

„Ich bitte, keine Entschuldigung!“ sagte der Sohn des Bankiers. „Ich bin im Geschäft nicht abel. Ich verstehe Sie. Wenn Sie mir nur erlauben, dem Fräulein Bantes meine Aufwartung machen zu dürfen.“

„Aber, Sie —“

„Denn in der Besheim gewesen zu sein, und die Braut, die mir bestimmt gewesen, nicht gesehen zu ha-

ben, ich könnte es nicht bei mir selbst verantworten.“

„Aberdings Sie sind —“

„Ich sollte den Herrn Kommandanten beneiden. Alles, was man mir von der seltenen Schönheit und Liebenswürdigkeit des Fräuleins —“

„Sie sind zu gültig.“

„Mir wäre allerdings die größte Ehre widerfahren, in Ihre herrliche Familie aufgenommen worden zu sein und der Sohn eines Mannes genannt zu haben, von dem mein Vater nie ohne freundschaftliche Gefühle reden kann.“

„Behorhamer Diener.“

„Darf ich bitten, dem Fräulein wenigstens vorgestellt zu werden?“

„Lut mir leid, sehr leid. Sie ist mit meiner Frau für diesen Abend in großer Gesellschaft, und — es ist Gesetz da, daß man keinen Fremden, unter keinerlei Vorwand, einführen darf. Also —“

„In der Tat liegt mir für diesen Abend, wenigstens daran, ich fühle mich noch ermüdet. Noch weniger hier mit mir daran, Sie in großer Gesellschaft zu sehen, wo man mehr oder minder beengt ist. Gern sähe ich Sie in Ihrem häuslichen Besen.“

Herr Bantes machte eine stumme Verbeugung.

„Noch möchte dem Fräulein einmal unter vier Augen, wenn ich so sagen darf, vertraulich manches mitteilen, was —“

Herr Bantes erschraf. Er dachte bei sich: „Da haben wir's der marschieren in gerader Linie auf „sein Ziel los!“ Er räusperte sich. Der Fremde schweig nun und erwiderte, daß Herr Bantes reden wolle; da dies nicht geschah, fuhr tener fort: „Ich hoffe, durch meine Mitteilungen das Fräulein viellecht in Betreff meiner auf richtigere Ansichten zu beruhigen kann, mir Ihre Achtung zuzusichern, die mir durchaus unter gegenwärtigen Umständen nicht ganz gleichgültig bleibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verloren: Ein Hundgegenstände... Aus zur Abholung: 1 wertvolle... Thermometer, 1 Zigarre, 1 Paar Handschuhe usw.

Unfälle auf dem Eisenbahnen... Sonntag in Eisenbahnen... auch einige Kuer Herren beim Springen mehr oder weniger schwere Verletzungen zu.

Sonnenaufgang am 12. Februar 7.22, Sonnenuntergang 5.08, Mondaufgang 10.42 vorm., Monduntergang 12.16 nachts; 9 Uhr abends erstes Viertel

Kunnen, Sport und Spiel.

Beckenkämpfer besetzt: Der in der vierten Runde. Aus Freidau wird geschrieen: Der Boxkampf in der neunten... die den durchweg äußerst spannend verlaufenen Kämpfen mit regem Interesse folgte, und es an Beifallsausgeburgen nicht fehlen ließ.

Widau. Genehmigte Goldmark-Anleihe. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben genehmigt, daß die Stadtgemeinde Widau für eine Anleihe von 250 000 Goldmark auf den Inhaber laufende Schuldverschreibungen in Stückeln von 50 Goldmark nach Maßgabe der Anleihebedingungen aussteht.

Meerane. Auch eine Bankgründung. In der Meeraner Zeitung fragen mehrere Zeichner in der Rubrik Eingekandt an, was aus der Meeraner Bank, Aktien-Gesellschaft geworden ist. Im Juli vorigen Jahres wurde, heißt es in dem Eingekandt, im Saale des Wettiner Hofes auf Veranlassung von Industriellen Meeranes unter zahlreicher Beteiligung kleinerer Geschäftsleute eine Bank unter dem Namen Meeraner Bank, Aktien-Gesellschaft, gegründet.

Chemnitz. Das Bankhaus Otto Pfaff, das erst nach dem Kriege gegründet wurde, ist in Zahlungsunfähigkeit geraten. Nach dem Beschluß der Gläubigerversammlung soll die Firma auf einer neuen Basis weitergeführt werden.

Podau. Zusammenstoß. In Podau kam es am Freitag zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und der Sicherheitspolizei, die in dem genannten Ort Hausdurchsuchungen nach Waffen vornahm und drei kommunistische Führer verhaftete.

Bauhen. Ein gequältes Volk. Das Bauhener Tagesblatt wird auf ein Buch aufmerksam gemacht, das im Fenster der wendischen Buchhandlung ausliegt, derselben Buchhandlung, in der vor einiger Zeit die Briefmarken des „Kaiserlichen Wendenlandes“ ausgestellt waren.

Wendensich offenbar ein wendischer Dicksborn verdingt. Dadurch, daß er seinen wahren Namen verschweigt, und den Verlagsort im feindlichen Ausland gewählt hat, ist er in die Lage versetzt, Lohn auszuschlagen, die er sich in Deutschland wohl kaum erlauben dürfte.

Neues aus aller Welt.

Der gewerbliche Mittelstand protestiert. Die Organisationen des gewerblichen Mittelstandes veranstalteten am Sonntag in der Automobilhalle am Kurfürstendam eine stark besuchte Kundgebung gegen die steuerliche Ueberlastung des Mittelstandes.

Proletariat und 10-Stundentag. Die schlesischen Industriellen sind dazu übergegangen, von den Bergleuten, die den 10-Stundentag noch nicht eingeführt haben, die Verlängerung der Arbeitszeit zu fordern.

Große Dynamitfunde in Thüringen. Nach Meldungen aus Halle sind in Thüringen im Laufe der letzten Tage durch Besuche der Berliner politischen Polizei große Funde von durch Kommunisten gestohlene Sprengstoffe gemacht worden.

Der Zeppelin für Amerika vor der Vollendung. Auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen wird zur Zeit eifrig an der Fertigstellung eines Zeppelin-Luftschiffes für Amerika gearbeitet. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß die völlige Fertigstellung aller Einrichtungen und Einbauten noch etwa bis März dauert.

Georges wird nicht deportiert. Die dallasche Studentenschaft hatte sich in einer Entschliessung an die Reichsregierung gewandt, um gegen die Deportation des früheren Hallenser Studenten Örges nach Cayenne zu protestieren.

Durch Lawinensturz verunglückt. Nach Meldungen aus Wien sind durch die zahlreichen Lawinenstürze in den Alpen bis jetzt 25 Menschen umgekommen. Nach einer Meldung des „Salzburger Volksbl.“ ging im Schreinbachthal bei Hintznbach 1 Lawine nieder, die ein Holzhaus, in dem sich etwa 80 Arbeiter befanden, verschüttete.

Ein Eisenbahnunglück durch einen Lawinensturz verhindert. Der Bafarek-Mausburger Eizug befand sich auf der Fahrt durch das Hochgebirge der Karpathen. Auf der Station Predeal meldete der Lokomotivführer des Eizuges dem Verkehrsbeamten, daß die Luftbremse nicht völlig funktionierte und sprach die Bestätigung aus, daß sie auf der steilen Strecke des Zömböcher Profdes den Dienst ganz verlassen werde.

Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze. Die Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüses und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI Würze.

18-jährigen Frau Carl und dem Bürgermeister der Stadt Valmetto, Meier, hat dort stattgefunden. Es handelt sich um einen politischen Zwist. Die Frau hatte sich um die Stelle des Bürgermeisters beworben, war aber von Meier aus dem Felde geschlagen worden.

Kunst und Wissenschaft.

„Hinkemann“ in Wien. Aus Wien schreibt man: Am Sonntag vormittag wurde im Kaim und Theater aus Anlass der deutschen Künstlerhilfe Lotteries Schauspiel „Der Hinkemann“ aufgeführt. Die Vorstellung, gegen die von deutschnationaler Seite Stellung genommen worden war, konnte ohne Störung zu Ende geführt werden.

Eine Mailänder Büchermesse. Wie zum erstenmal im vorigen Jahre wird auch in diesem Jahre, und zwar vom 12. bis 27. April, im Anschluß an die Internationale Mustermesse in Mailand eine Büchermesse großen Stiles stattfinden. Die Associazione editoriale Libreria italiana, der Italienische Buchhändlerverein, in dessen Händen die Zeitung liegt, ist zu diesem Zweck wieder an die Buchhandlung Sperling und Kupfer in Mailand wegen Ausstellung deutscher Verlagsbetriebe getreten.

Si non è vero.

Es gibt Geschichten, die „zu schön sind, um wahr zu sein“. Der Italiener sagt von ihnen: „Si non è vero, e ben trovato“, wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden. Eine Sammlung der besten dieser etwas unwahrscheinlichen Geschichten hat kürzlich der Londoner „Evening Standard“ veranstaltet, und einige von diesen Anekdoten, die mit Vorliebe in jen Mund berühmter Männer gelegt werden, seien hier mitgeteilt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Warnung vor Demonstrationen. Für den 18. d. M. werden angeblich kommunistische Umzüge geplant. Diese sind unter dem Ausnahmezustand verboten. Bitte warnen die Einwohner, die eindringlich vor jeder Beteiligung, da jede kommunistische, auf Umherziehen abzielende Bewegung mit aller Energie, wenn nötig mit den Waffen, unterdrückt werden wird.

Gas- und Strompreisherabsetzung.

Für den Februarverbrauch wird der Gaspreis etwa 20 Pf. für 1 cbm und der Strompreis etwa 51 Pf. für 1 Kraft. Betragen.

MAGGI's Würze hilft in der Küche sparen. Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüses und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI Würze. Vortellhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

SLUB Wir führen Wissen. Einmal möbl. Zimmer aber Schätze mit über 2000 Gegenstände sofort geliebt. Angebote unter N. E. 539 an das Russ Tagesblatt erbeten.

Erfindung eines motorlosen Flugzeuges im Jahre 1763.

Bei den Ordnungsarbeiten im Thüringischen Staatsarchiv zu Weis wurde im Frühjahr 1921 ein acht Blätter umfassendes, mit technischen Zeichnungen versehenes Dokument zutage gefördert, in dem ein Reichthor Bauer, geboren in Weis, einem Dorfe bei Weis, kurz nach 1763 sich an die Könige von England und Preußen und, weil erfolglos, an einen preussischen Grafen wandte, um Unterstützung zum Bau eines motorlosen Flugapparates zu finden.

Nachdem durch einen Sonderdruck, in dem u. a. auch auf das Manuskript hingewiesen worden war, die Kunde von dieser Handschrift sich in weiten Kreisen verbreitet hatte, nahm das Präsidium der Jahreschau Deutscher Arbeit in Dresden Gelegenheit, nach dieser Handschrift ein Modell eines Luftfahrzeuges zu konstruieren, wie es Reichthor Bauer in gentiler Weise vor anderthalb Jahrhunderten erschaffen hatte. Dieses Flugzeugmodell, das dem Thüringischen Staatsarchiv in Weis zur Verfügung gestellt wurde, darf als ein Gegenstand gelten, der, wie wenig geeignet ist, einer gentilen deutschen Geistesart noch zu später Anerkennung zu verhelfen.

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers geht im Einzelnen, daß Genialität und Fortschritt wohl nahe beieinander wohnen mögen. Denn schon seiner Zeit sah sich Reichthor Bauer den heftigsten Angriffen ausgesetzt. Während er selbst in dem Glauben lebte, daß er durch einen allmächtigen und weisen Geist bestimmt sei, alle schon erkundeten Ränke zu übersteigen, mußte er sich im Jahre 1763 in London von einem Memorialistenschreiber, den er gebeten hatte, an den König über seinen Plan zu schreiben, sagen lassen, daß er, der Memorialistenschreiber, nicht um 500 Pfund Sterling dem König solche Rarität offenbaren würde: „Er wäre wohl der erste und größte unter allen Menschen auf Erden, wenn er das alles wüßte.“

Auch an Friedrich den Großen wandte sich Reichthor Bauer persönlich um Unterstützung für diesen Plan. Der Kgl. Kriegsrat Ripper, der dem König die Schrift, allerdings ohne die eingetragenen technischen Figuren übergeben, sprach sehr heftig zu ihm: „Euch hat das hiesige Fieber den Kopf verderbt, denn wenn Ihr das tun könntet, der König ließ Euch Euer Lebtage in einer ganz goldenen Kutsche fahren, und Ihr dürft nie wieder zu Fuß gehen, wenn Ihr sonst nicht wolltet, denn das könnt Ihr nur Euch vorstellen, daß es mehr wert wäre als ein Königreich, denn dadurch könntet der König die ganze Welt unter sich bringen.“ Und so wurden dem unergötlichen Mann viele Grobheiten zugerufen, da man an seinem Verstand zweifelte.

Eine vollständige Veröffentlichung der Schrift mit ihrer originalen Orthographie und dem dazu zum Ausdruck kommenden Geiste der Zeit dürfte in allen Kreisen hohes Interesse erwecken, umso mehr, da in diesem Augenblicke der Graf von Kildonowstrom in dem Historisch-geographischen Taschenbuch des Odenbourg-Verlags in München eine bisher verschollene und vergessene kleine Schrift von Rousseau über das Problem der Luftschiffahrt zum ersten Male in deutscher Sprache nach dem Originalmanuskript vom Jahre 1742 veröffentlicht. Man vermutet, daß Rousseau im gleichen Jahre in Paris einen

Flugversuch mit angehefteten Flügeln machte und dabei in die Seine fiel. Nachdem Geschichtsschreiber der Technik sich wiederholt an die Behauptung des Thüringischen Staatsarchivs in Weis (Staatsarchivar Dr. Schneider) wegen „genauerer Kenntnis dieses wertvollen Manuskriptes gewandt haben, wird es in Kürze hoffentlich den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden können.

Vermischtes.

Wie neue Insel in der Nordsee. Im ostfriesischen Inselgebiet ist eine neue Insel aus dem Meere gestiegen. Zwischen den Inseln Juist und Vorkum liegt am Menckens-Sand das Eliland Nordland und weiter südlich das Inselchen Vätje-Öörn. Etwa in der Mitte der Öier-Örn bei Vorkum hat sich nun eine neue Insel gebildet, die durch Sand, Stein- und Schlickauswurf des Meeres entstanden ist, zunächst unter dem Meerespiegel lag, im Laufe der Zeit aber ein immer höheres Niveau gewonnen, und heute zusammenhängenden Untergrund hat. Das eigentliche Fundament dieser neuen Insel ist der Senkboden der früher vereinigt gewesen, aber durch starke Sturmfluten losgerissenen Inseln Juist und Juist. Die neue Insel hat den Namen „Nieuwert-Insel“ erhalten.

Das nicht alles nicht. Man schreibt der „D. N. N.“: Große Festtage im Moskower Saal des Königsberger Schlosses. Die Universität begeht einen bedeutsamen Feiertag. Unter den Ehrengästen in der Nähe des Rektors sitzt ein hochberühmter Gelehrter aus einer der bekanntesten, ältesten, adligsten Familien des Landes; er sitzt da, rund, wohlgenährt und absolut lachl. Während der Vorträge wird, feiligt das Gespräch zwischen ihm und seinen Nachbar an besagte Rahlheit und die Möglichkeit, so zu vermeiden an, als dem herumreichenden Diener ein Unglück zustoht. Er neigt das Gesicht, das die heiße Soße enthält, stärker, als es der Inhalt verdrängt, und schließlich befindet sich mitten auf der Wange des berühmten Gelehrten ein großer Klack heißer brauner Soße. Allgemeines Entsetzen. Der unselbige Diener schlottet. Der Begossene aber wendet sich nur langsam in voller Gemütsruhe zu ihm um, steht ihn freundlich an und sagt: „Reinen Sie, das hilft!“

Der menschenfreundliche Leon Daudet. Der bekannte französische Nationalist Leon Daudet brachte vor kurzem in der „Action Française“ einen Aufsatz, in dem u. a. folgendes zu lesen stand: „Was mich betrifft, so können die Deutschen einander in Stücke reißen, morden, fochen, aufessen; Bayern, Preußen, Sachsen, Thüringen durcheinander; ich sehe darin nichts beklagenswertes. Im Gegenteil! Vierzig Millionen Deutsche weniger dank allem einigermassen vervollkommenen Bürgerkrieges, der mit allem modernen Komfort, wie Flugzeug, Tank, Giftgasen arbeitet erscheint mir als etwas außerordentlich Wünschenswertes und ich werde jede Diktatur, jeden Aufstand und Hungersturm oder Pest, die meine diesbezügliche ungebildete Erwartung möglichst bald erfüllt, willkommen heißen.“

Verantwortlich für den genannten Inhalt: Paul Selbmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Auer.

Gerichtssaal.

Ein Ständeprozeß. Der Disziplinarkhof für richterliche Beamte in München verurteilte den Präsidenten des Amtsgerichts München, Hans Rihl, dem vorgeworfen wird, als Vorsitzender zweier Erziehungsanstalten sich aus den Anstaltsverträgen verweigert zu haben, zu 60 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde das Recht der Strafverfolgung ausgesprochen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Regie soll verschwinden. Paris, 10. Februar. Das Abkommen über den Eisenbahnverkehr in der britischen Zone gibt dem Journal des Eisenbahnenregie die Erklärung, die französisch-belgische Eisenbahnenregie müsse baldigt verschwinden. Im Interesse der Besatzungsmächte und des besetzten Gebietes müßten die fremden Eisenbahner nach Hause geschickt werden. Es sei lächerlich, die Regie als eine Quelle der Wohlfaht und als ein brauchbares Instrument für die Zukunft hinzustellen.

Amerikas Marine- und Luftschiffahrtsetat. Washington, 10. Februar. Der Finanzausschuß des Repräsentantenhauses hat die Vorlage betreffend Bewilligung des Etats für die Kriegsmarine auf die Dauer eines Jahres genehmigt. Bewilligt wurden 271 942 867 Dollar, d. h. 4 453 000 Dollar weniger als im Budget vorgesehen ist. Die Vorlage sieht 14 500 000 Dollar für Luftschiffahrt vor, das sind 57 174 Dollar weniger als im Vorjahre bewilligt wurden.

Rustige Ecke.

Der Beweis. Die Stadtväter berieten über die Frage der Errichtung einer jüdischen Badeanstalt. „Ich hoffe“, ließ sich der Redner vernehmen, „die Anwesenheit des Stadtverordneten Jones wird die Veranlassung von der Notwendigkeit dieser Badeanstalt überzeugen.“ (Dallu News.)

Offenherzige Aussprache. Sie: „Oh wie ich den Tod meines ersten Mannes bedauere!“ Er: „Lange nicht so sehr wie ich!“ (Mattin.)

Amerikanisch. Ein Neuanfänger in Kalifornien erfuhr, daß einer seiner Nachbarn ausnehmend große Kartoffeln erzielt habe, und sandte einen Voten an ihn, um einen Rentner dieser schönen Früchte zu kaufen. Der Vote kam aber zurück mit dem Bescheide, weniger als eine ganze Kartoffel könne nicht abgegeben werden. (Daily News.)

Zeitgemäße Anzeige. Karl Magerl gekündigter Beamter Rosa Trostlos abgebaute Telephonistin Entloste. (Jugend.)

In der Kunstausstellung. „Die kleinen Bilder lassen mich kalt. Ich liebe die großen Flächen.“ „Sie sind wohl Kunstkritiker?“ „Nein, Rahmenfabrikant!“ (Mattin.)

Bahnhofswirtschaft Aue. Morgen Dienstag Schweineschlachten verbunden mit Bockbierfest. Mittags Wellfleisch, später das Leblüch. Freundlich ladet ein C. Meusel.

Gestern früh 5 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere herzengute Mutter, liebe Tochter, Schwägerin, Schwiegertochter und Schwägerin
Frau Lina verw. Butter
geb. König
in ihrem 83. Lebensjahr.
Die schwerkgeprüften Kinder
nebst Eltern, Geschwistern
und Schwiegereltern.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch
1/2 2 Uhr vom Trauerhause Wettiner-
straße 22 aus.

Ich habe laufend und billigst abgegeben:
Wollene, regulär getrichte Strümpfe u. Socken und Sportartikel.
Für Großabnehmer und Händler vorteilhafte Bezugsquelle.
Ehrhardt Nagel, Chemnitz i. Sa.
Bogenstraße 15-17. Telefon 2882.

Stenotypist (in)
perfekt Schreibend, zum recht baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter A. T. 535 an das Auer Tagblatt erbeten.

Die glückliche Geburt eines
Sonntagsjungen
zeigen in dankbarer Freude an
Franz Brunner und Frau
Johanne geb. Gessner.

Kühl gelegener
Verkaufsraum
(Baden) im Zentrum der Stadt gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht.
Offerten unter A. T. 534 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Graveur
für unsere Schlosserei gesucht. Derselbe soll, da er in Stahlgravuren nicht das ganze Jahr beschäftigt ist, auch nebenbei Aluminiumsachen gravieren.
Ausführliche Angebote erbiten
Subler & Bretschelder A.-G., Beiersfeld.

Wir suchen einen tüchtigen
Metalldrücker
für Schwarzblech (verzinkte Beschläge), welcher selbständig allen Vorarbeiten, wie Futterdrehen, Bördeln usw. vorsteht und in der Lage ist, Beute anzulernen. Wohnungsverhältnissen wegen werden Bedingte bevorzugt.
Dorfhäbter Metallwerk und Verzinkerei
Seim & Co., G. m. b. H.
Dorfhäbter bei Falkenstein i. Vogtl.

Apollo-Lichtspiele
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.
Montag bis Mittwoch, den 11. bis 13. Februar:
erscheint nach langer Abwesenheit **Usta Nielsen**,
die erste und größte der Filmkünstlerinnen, wieder auf
dem Spielplan, als
Tänzerin von Navarra
Tragödie in 6 Akten.
Das Wiederleben einer heftigblütigen Spanierin.
Police Nr. 111.
Sensations-Schauspiel in 3 Akten.
Dauptrolle: Danna Brinmann, Fritz Kortner.
Regie: Harry Piel.
Chaplin bei Anna Bolenn.
Chaplinade in 2 Akten.
Wendungen vorbehalten.
Wochentags Anfang 8 und 1/2 9 Uhr.

Achtung!
1 Cementfußbodenplattenpresse
in tadellosem Zustande, mit verschiedenen eiserne
Gußstahlmutterplatten, und Schablonen mit Streu-
körnungseinstellung, alles sehr gut erhalten, ist wegen
Aufgabe preiswert zu verkaufen. Kann jederzeit
im Betrieb gesetzt werden. Best. Anfragen unter
A. T. 450 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Schöne helle
Arbeitsräume
möglichst bald zu mieten gesucht.
Angebote unter A. T. 536 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.
Gehobenes freundlich für sofort in oder in der Nähe
von Aue gesucht. Angeb. unter
möbl. Zimmer A. T. 539 an das Auer Tagblatt.

Hundefreunde
kaufen echten

Spratt's
Hundekuchen
billigst bei
Paul Winter
Goethestr. 3
vorm Stadthaus.

**Rasier-
klingen**
gratis
sends ich, um eine neue
für Selbstrasierer höchst
wichtige Sache, schnell be-
kannt zu machen, an jeden,
der mir seine Adresse mit-
teilt.
Spezialhaus
Hans Jark,
Stettin 336.
Gesucht wird eine
5-Zimmer-Wohnung
gegen eine gleich.
Bismarck Str. 40, part. 1.